

Geschichten aus Absurdien – Folge Mir: Der geheimnisvolle Schwarze Roller (1x, 3w, 2m)

v. 1.1

Ein Kurzhörspiel von Stefan Fabry (MonacoSteve) für die 40ste Shorty-Challenge im Hoertalk

Oktober 2022

Rollen:

Gräfin Klukynja von Scheffel zu Scheffelberg (w), wieder fleißig malende Schlossbesitzerin (**27 Takes**)

Monocophan aus Bajurien (m), hustender Butler der Gräfin (**15 Takes**)

Liliane Lobelich (w), patente Zofe der Gräfin (**15 Takes**)

Loreline Lobelich (w), buchstäblich Bild-hübsche jüngere Schwester von Liliane (**7 Takes**)

Adam Alleshaber (m), ein fliegender Händler mit interessanter Ware (**9 Takes**)

Erzähler(in) (x), spricht im Märchen-Erzählstil (**4 Takes**)

Wort-Aussprache:

„Klukynja“ ist dreisilbig mit Betonung in der Mitte: „Klu **kün** ja“

„Monocophan“ ist viersilbig mit Betonung auf dem zweiten „o“; ph wie f: „Mo **nó** kofan“

Das Stück spielt – naja, wie immer eben - auf Schloss Scheffel.

Szene 1 (Erzählung aus dem Off)

01 ERZÄHLER*IN: Schloss Scheffel auf dem hohen Scheffelberg hatte Personalzuwachs bekommen. Und zwar in Form der schönen Loreline Lobelich, der Schwester von Zofe Liliane. Loreline war auf Initiative von Liliane gekommen, um Gräfin Klukynja von Scheffel zu Scheffelberg Modell für neue Bilder zu stehen. Und obwohl Klukynja zunächst – wie es immer so ihre Art war – eher zurückhaltend auf die Idee reagierte, hatte sie sich schließlich auf einen Versuch eingelassen. Der Erfolg war durchschlagend. Als Liliane Lobelich zusammen mit Butler Monocophan aus Bajurien das erste Stillleben mit einer sich zwischen Obst und Gemüse räkelnden Loreline auf dem Markt von Fassheim zum Verkauf anbot, kam es nur aufgrund des beherzten Durchgreifens von Büttel Grump Gräulich nicht zu einer Massenschlägerei. Praktisch jeder männliche Dorfbewohner wollte das Gemälde mit Loreline kaufen – allerdings nicht immer uneingeschränkt unterstützt von der jeweiligen Ehefrau, sofern vorhanden, was die Aufregung auf dem Marktplatz keineswegs verringerte. Am Ende wurde die Sache nur gelöst, weil Grump Gräulich das Gemälde gegen Erstattung des vollen Kaufpreises beschlagnahmte und selbst daheim aufhängte.

ERZÄHLER*IN (cont.): Liliane und Monocophan mussten hoch und heilig versichern, dass es bald neue Bilder geben werde, und seither konnte Klukynja gar nicht mehr so schnell malen, wie ihr die Werke quasi aus den Händen gerissen wurden. Interessenten kamen von nah und fern. Die Gemälde entstanden zwar alle im flackernden Licht von Fackeln, weil es in Absürdien inzwischen auf den Winter zugeht und man im Schloss durch das feste Verschließen aller Fenster mehr als sonst darauf achten musste, dass möglichst wenig Licht Scheffel verließ. Aber das schmälerte die Attraktivität der Werke nicht im Geringsten, eher im Gegenteil.

Klukynjas wachsender Mal-Eifer wurde im Übrigen dadurch unterstützt, dass Loreline begann, während der Sitzungen Geschichten zu erzählen; etwas, das sie zuvor schon an gut tausend Abenden für den herrlichen Maharadscha Keks getan hatte, von dessen Hof sie kam. So wurde es trotz der dunklen Jahreszeit niemandem auch nur für eine Minute langweilig. Alles in allem darf man sagen, dass auf dem Schloss erfreulich viel neue Betriebsamkeit eingekehrt war.

Einen Höhepunkt fand diese, als Liliane und Monocophan eines Abends vom Markt ein außerordentlich seltsames Angebot mitbrachten.

Szene 2 (Schloss Scheffel, Malzimmer von Klukynja)

02 LORELIN: *(mit ihrer leicht erotischen Stimme erzählend)* „...und so kam es, dass der große Kalif Kranich den armen Mustafa mit einem Topf Goldtaler überschütten ließ und lachend versicherte, dass er alles mitnehmen dürfe, was er tragen könne. Mustafa stopfte sich die Taschen mit den klingenden Münzen voll bis zum Rand, dankte Kalif Kranich durch eine endlose Reihe von Bücklingen, während er rückwärtsgehend den Thronsaal verließ, und eilte zurück zu seiner Frau, die dieses Glück kaum fassen konnte. Und so lebten sie fortan ohne Sorgen, und wenn sie nicht gestorben sind...“

(Sound: Es klopft, Tür wird sofort leicht geöffnet)

03 LILIANE: *(vorsichtig)* Verehrte Gräfin? Darf ich hereinkommen? Ich weiß, dass Sie in ihrem Atelier beim Malen nicht gern gestört werden, aber ich muss Ihnen dringend etwas ausrichten.

04 KLUKYNJA: *(etwas unwillig)* Was? Ah – na, meinetwegen! Loreline ist sowieso gerade mit dem Märchen fertig geworden, da können wir eine kurze Pause machen. Nimm einen Apfel, Loreline. Aber nicht den pinkfarbenen. Den brauche ich noch auf dem Bild. - Was gibt es, Liliane?

05 LORELIN: Danke, liebe Gräfin! *(beißt kräftig in einen Apfel)*

(Sound: Liliane kommt herein und schließt die Tür)

- 06 LILIANE: Oh... schön. Ich komme gerade mit Monocophan vom Markt.
- 07 KLUKYNJA: Gut! Ich nehme an, ihr habt das neueste Bild verkauft?
- 08 LILIANE: Ja. Nein. Naja, gewissermaßen. Noch nicht ganz.
- 09 KLUKYNJA: Ja – nein-- was soll das heißen? Hatten wir uns nicht darauf verständigt, die Bilder dem jeweils Meistbietenden gegen Barzahlung ohne Umstände auszuhändigen?
- 10 LILIANE: Natürlich. Nur war diesmal der Meistbietende - nun, zumindest *sozusagen* der Meistbietende - ein uns unbekannter fliegender Händler, der unbeirrbar behauptet hat, sein Angebot für das Bild würde alles andere um Längen schlagen, weshalb er das Gemälde *auf jeden Fall* bekommen müsse.
- 11 KLUKYNJA: Ach! Um Längen? Was war dieses unschlagbare Angebot? Und habt ihr ihm das Bild tatsächlich dafür gegeben?
- 12 LILIANE: Wir... wir haben das Bild noch nicht verkauft. Der Händler will ein Tauschgeschäft machen. Deshalb müssen wir erst mit Ihnen sprechen, Ihro Gnaden.
- 13 KLUKYNJA: Tauschgeschäft? Jetzt verstehe ich gar nichts mehr. Ihr seid doch nicht etwa auf einen Schwindler und Scharlatan reingefallen?
- 14 LORELIN: *(besorgt)* Das hört sich für mich auch fast so an, Schwesterherz.
- 15 LILIANE: Nein, nein! Weil wir *natürlich* zögerten, beauftragte uns der Händler, dass wir Ihnen ausrichten sollen, verehrte Gräfin, was er für das Bild bietet. Damit Sie selbst entscheiden.
- 16 KLUKYNJA: Ja – tausend Tannenzapfen! Das ist wirklich seltsam. Aber nun mache es nicht so spannend, Liliane! *Was bietet uns dieser Mensch für das Bild?*
- 17 LILIANE: Ähm... er sagt, es sei ein einmaliges Stück. Ein *Schwarzer Roller*.

Szene 3 (Erzählung aus dem Off)

- 18 ERZÄHLER*IN: Nach dieser Eröffnung von Liliane herrschte eine ganze Weile Schweigen im Atelier der Gräfin. Denn weder Klukynja noch Liliane oder Loreline wollten gern als erste zugeben, dass sie keine Ahnung hatten, was ein Schwarzer Roller ist. Schließlich beschloss man etwas beschämt, den alten Butler Monocophan zu Rate zu ziehen. Der würde das Rätsel mit seiner unermesslichen Lebenserfahrung sicher spielend leicht lösen.

ERZÄHLER*IN (cont.): Aber Pustekuchen! Monocophan zeigte sich ebenso ratlos wie die drei Frauen. Von einem Schwarzen Roller hatte er noch nie gehört. Da man jedoch im Schloss Scheffel eine so peinliche Wissenslücke gegenüber einem simplen Handlungstreibenden niemals zugeben durfte - zumal man dann obendrein ja auch den Gegenwert für das Bild gar nicht kannte -, beschloss Klukynja, dem Händler mitteilen zu lassen, dass sie etwas Bedenkzeit brauche, um das hochinteressante Angebot zu prüfen. Der Händler möge in der folgenden Woche wiederkommen, und in der Zwischenzeit werde das Bild für ihn zurückgelegt.

Anschließend beauftrage Klukynja ihre Bediensteten, sich in der Gegend umzuhören, um unauffällig herauszufinden, was denn so ein Schwarzer Roller sei. Wer etwas erfahre, möge ihr umgehend Bericht erstatten.

So schwärmten Liliane, Loreline und Monocophan also nach allen Richtungen aus, um Leute zu befragen und das Geheimnis zu lüften. Das erwies sich freilich als schwieriger als gedacht. Nachdem die gesamte Woche vergangen war und man bereits jeden Moment damit rechnen musste, dass der Händler wiederkommen und eine Antwort erwarten würde, fanden sich alle im gräflichen Kaminzimmer zu einer dramatischen Krisensitzung zusammen.

Szene 4 (Schloss Scheffel, Kaminzimmer)

(Hintergrund-Geräusch: Schloss-Atmo, Kaminfeuer)

19 KLUKYNJA: *(etwas verzweifelt)* Monocophan! Liliane! Loreline! Wollt ihr mir wirklich sagen, dass ihr allesamt eine ganze Woche lang nicht herausfinden konntet, was ein Schwarzer Roller darstellt?

20 MONOCOPHAN: *(hustet)* Verzeihung, Ihre Graden. Ich muss mich bei meiner Recherche irgendwo erkältet haben. - Nun, ganz so schlimm ist es nicht. Wir konnten durchaus... gewisse *Anhaltspunkte* sammeln.

21 KLUKYNJA: *(aufatmend)* Na also! Dann ist es doch gut! Heraus damit! Wo gibt es noch ein Problem?

22 MONOCOPHAN: *(räuspert sich kräftig)* Das Problem, Ihre Gnaden, ist, dass jeder von uns *etwas anderes* herausgefunden hat.

23 KLUKYNJA: Tausend Thunfische! Wie kann das sein?

24 LILIANE: Lassen Sie uns einfach der Reihe nach berichten, gnädige Gräfin Klukynja. Vielleicht können wir danach einen... *Konsens* finden? Loreline, Schwesterherz, möchtest du beginnen?

- 25 LORELIN: Gerne, Schwesterherz Liliane. Ich bin durch alle Handwerks-Stätten des Dorfes Fassheim gezogen, liebe Gräfin. Überall habe ich vergeblich gefragt, bis ich zum Droschkenmacher Dagobert kam. Er meinte sich zu erinnern, dass man im Lande Abrasien für Prinz Bartolf von und zu Stoppel einmal einen pechschwarzen Vierspänner gebaut habe. Womöglich wurde dieses Gefährt inzwischen verkauft. Es könnte also der Schwarze Roller sein, von dem dieser Händler spricht.
- 26 KLUKYNJA: *Könnte sein?* Eine Kutsche? Und was will ich denn mit einer Kutsche? Etwa damit kreuz und quer durch die Lande fahren?
- 27 LILIANE: Oh, für die Einkäufe im Dorf und der Umgebung könnten wir sie bestimmt gut gebrauchen!
- 28 MONOCOPHAN: (*hustet kurz*) Und, Ihre Gnaden, wenn sie schön schwarz ist und sich die Kabine gut abdunkeln lässt, könnten Sie damit vielleicht *durchaus* auch *selbst* ab und zu das Schloss verlassen...
- 29 KLUKYNJA: Papperlapapp. Unsinn. So etwas brauche ich nicht. Wir hätten auch gar keine Pferde. Wollt *ihr* das Ding ziehen? - Das wird kein Deal. Liliane, was hast *du* herausgefunden?
- 30 LILIANE: Ich habe mich auf großen Baustellen umgehört, gnädige Gräfin. Und siehe da: Im Bauunternehmen von Manfred Mörtel gibt es einen aufgeweckten jungen Gesellen (*sie seufzt kurz schmachtend*) – einen wirklich *hübschen* Kerl, den mich ein wenig an Aladdin, den Diener des Maharadscha Keks erinnerte...
- 31 KLUKYNJA: (*barsch*) Komm zur Sache, Liliane! Uns läuft die Zeit davon!
- 32 LILIANE: (*hastig*) Ja, ähm... also dieser Geselle war auf seiner Walz einem Malermeister begegnet, der aus einem Nudelholz und einem Stück schwarzem Schaf-Fell ein sich drehendes Handgerät gebaut hat, mit dem man wohl Häuser gleichmäßig kalkan kann. Sollte sich das bewährt haben, meinte der junge Mann, werde es womöglich inzwischen in Serie hergestellt und „Schwarzer Roller“ genannt.
- 33 MONOCOPHAN: (*schnäuzt kräftig in ein Taschentuch*)
- 34 KLUKYNJA: *Womöglich?* Ein rotierender Pinsel? Und warum würde dieser Händler mir so einen Roller zum Tausch gegen ein Bild anbieten wollen? Denkt er etwa, ich würde damit malen wollen? Was soll *dabei* herauskommen?
- 35 MONOCOPHAN: (*schnieft kurz*) Vielleicht verschaffte es Ihre Gnaden Gemälden einen etwas moderneren *Anstrich*...

- 36 KLUKYNJA: Wie bitte? Ich begeben mich doch nicht auf das Niveau dieses klecksenden Schweins namens... wie war das? Pig Kasso? Dessen *sogenannte* abstrakte Bilder uns seit einer Weile Konkurrenz machen? Vorher weißele ich lieber unsere sämtlichen Innenräume im Schloss persönlich mit meinem feinsten Marderhaarpinsel!
- 37 MONOCOPHAN: (*nachdenklich*) Was einigen Zimmern durchaus gut tun würde... äh... ich meine das Weißeln!
- 38 KLUKYNJA: Genug! Monocophan, ich hoffe sehr, du hast etwas Besseres zu bieten als unsere zwei Lobelich-Schwestern!
- 39 MONOCOPHAN: (*räuspert sich*) Urteilen Sie selbst, Ihro Gnaden. Ich bin bei Lebensmittel-Herstellern fündig geworden. Das Land Anrühika ist ja bekannt für seine vielfältigen urigen... *Düfte*...
- 40 LILIANE: (*kichernd*)... die auch vor dem Burgherrn Windfried bekanntlich nicht Halt machen...
- 41 LORELIN: (*auch kichernd*) ...weswegen er ständig nach einer neuen Ehefrau suchen muss...
- 42 MONOCOPHAN: Das auch. Aber das meine ich nicht. In Anrühika, so sagen Insider, gibt es eine Molkerei, die für ihren würzigen Käse bekannt ist. Dort stellt man unter anderen eine außerordentlich kräftige Sorte her, die überreich mit Kräutern versetzt ist, so dass sie nach der jahrelangen Reifung in einem luftdichten Keller fast schwarz erscheint. Eine fürwahr äußerst seltene Spezialität -- für höchst anspruchsvolle Gourmets.
- 43 KLUKYNJA: (*schon sehr zurückhaltend*) Nichts gegen Käse. Ich liebe Käse. Fast wie Zartbitterschokolade. Er darf auch gern etwas würzig sein. Doch man kann es übertreiben! Und warum heißt er überhaupt „Roller“?
- 44 MONOCOPHAN: Es scheint an der runden Form dieses Produktes zu liegen.
- 45 KLUKYNJA: Interessant. Nun, erlesen oder nicht; mir wird schon bei der bloßen Vorstellung einer stinkenden (*angewidert*) „Köstlichkeit“ ganz anders. Das ist keine Option! (*holt tief Luft*). Und mehr habt ihr nicht? Wirklich?
- 46 LILIANE: (*zerknirscht*) Nein, verehrte Gräfin. Leider nicht...
- 47 KLUKYNJA: (*resigniert*) Dann sind wir genauso schlau wie zuvor.

Szene 5 (Erzählung aus dem Off)

- 48 ERZÄHLER*IN: In der Tat waren die Recherchen von Liliane, Loreline und Monocophan zwar nicht ergebnislos geblieben, aber was die drei zutage gefördert hatten, war bezüglich Wahrheitsgehalt und Wahrscheinlichkeit gleichermaßen schwer zu beurteilen.

ERZÄHLER*IN (cont.): Abgesehen davon würde, selbst wenn eine der Vermutungen zutreffen sollte, kein einziger dieser Schwarzen Roller auf das Wohlwollen der Gräfin Klukynja stoßen.

Inmitten dieser Patt-Situation klopfte nun – wie zu erwarten – der seltsame Händler ans Schlosstor, um das Geschäft abzuschließen, von dessen Erfolg er dermaßen überzeugt gewesen war, dass er sich vorläufig gegen alle übrigen Interessenten hatte durchsetzen können.

Und er kam nicht mit leeren Händen. Unter einem langen schwarzen Tuch verborgen trug er vorsichtig ein großes halbrundes Gebilde, das allerdings viel weniger zu wiegen schien als das bloße Volumen vermuten ließ. Er wurde von Monocophan im Empfang genommen und unverzüglich zu Gräfin Klukynja geführt, die zusammen mit Liliane und Loreline nervös im Kaminzimmer wartete.

Szene 6 (Schloss Scheffel, Kaminzimmer)

(Hintergrund-Geräusch: Schloss-Atmo)

(Sound: Es klopft, und die Tür wird direkt geöffnet)

49 MONOCOPHAN: *(würdevoll)* Ihr Gnaden, dies ist Adam Alleshaber, der fliegende Händler, der eines Ihrer Gemälde im Tausch gegen einen... äh... Schwarzen Roller erwerben will. Lieber Meister Alleshaber, Ihr seht nun vor Euch die gnädige Gräfin Klukynja von Scheffel zu Scheffelberg und ihre Zofe Liliane Lobelich sowie...

50 ADAM: *(unterbricht aufgeregt)* Oh, sowie die wunderschöne Frau auf dem Bild! Ich erkenne sie sogleich und fühle mich in meinem Ansinnen mehr als bestätigt. *(räuspert sich kurz)* Aber verzeihen Sie, verzeihen Sie! Ich grüße Sie natürlich untertänigst und stehe jederzeit zu Ihren Diensten, meine Damen! Nennen Sie mich Adam. Adam wie Eva *(lacht etwas künstlich)*. Ein kleiner Scherz, wenn Sie gestatten.

51 KLUKYNJA: Lasst uns ohne weiteres zur Sache kommen, Meister Allesfresser.

52 ADAM: Haber – wenn Sie verzeihen...

53 KLUKYNJA: Wie auch immer. Ihr habt letzte Woche den Verkauf meines neuesten Bildes auf dem Markt von Fassheim aufgehalten mit der Behauptung, Ihr hättet ein Tauschobjekt anzubieten, das im Wert über allen Preisen liegt, die ich sonst dafür erzielen könnte.

54 ADAM: *(eifrig)* So ist es, Hoheit, so ist es. Ein Schwarzer Roller, eine absolut einmalige Gelegenheit. Sie werden das selbstverständlich auch erkannt haben.

55 KLUKYNJA: Äh... natürlich, natürlich. Trotzdem...

56 ADAM: Sehen Sie, verehrte Gräfin Klukynja, ich handle im Auftrag einer hohen Herrschaft, die absolut anonym bleiben will, und der Ihr Bild so viel bedeutet, dass sie Ihnen dafür ihre größte Kostbarkeit anbietet, welche ich Unwürdiger nun die Ehre habe, Ihnen zu Füßen zu legen.

57 KLUKYNJA: Zu Füßen?

58 LILIANE: Äh... die Kostbarkeit steckt unter diesem Tuch?

59 MONOCOPHAN: Also eine Kutsche ist es schon mal nicht.

60 LORELINE: Schaut eher aus wie eine große Käseglocke.

61 MONOCOPHAN: (*hustend*) Käse! (*triumphierend*) Habe ich es nicht gesagt? Ich werde damit bajurische Käsebrezeln zubereiten, die ihresgleichen suchen...

62 KLUKYNJA: (*schnuppert*) Hier riecht aber nichts nach Käse. Überhaupt! Würdet Ihr die Güte haben, Meister Adamshalter, mir den Schwarzen Roller endlich zu zeigen? Ich habe natürlich... äh... schon unendlich viele davon gesehen... Daher ist es keineswegs sicher, dass der hier sein Geld wert ist...

63 ADAM: Alleshaber. Adam. Ihr Weltläufigkeit beeindruckt mich zutiefst, Gräfin. Aber selbst Sie werden zugeben müssen, dass dieses Exemplar wirklich etwas ganz Besonderes ist. Normale Roller sind nicht schwarz. Doch dieser... Hier bitte...

(*Sound: Das Tuch wird weggezogen. Ein Vogel piept*)

64 MONOCOPHAN: Ein... Vogelkäfig?

65 LILIANE: Oh... mit einem Vogel drin!

66 LORELINE: Ist der süß!

67 KLUKYNJA: Ein Rabe?

68 ADAM: Aber nein, Verehrteste, aber nein!

69 MONOCOPHAN: Viel zu klein für einen Raben. Das ist eine Amsel.

70 KLUKYNJA: Wirklich? Davon haben wir im Obstgarten genug! Sie fressen mir stets die Hagebutten weg, mit denen ich meine Marmelade machen will.

71 ADAM: Das ist auch keine Amsel. Verehrte Herrschaften, dieser Vogel ist eine absolute Rarität. Er stammt direkt von den kana-rinischen Inseln, die weit vor der Küste von Afronien draußen im Meer liegen. Nur die mutigsten Seefahrer finden dorthin. Vor einiger Zeit wurden von dort kleine Singvögel in unsere Lande importiert, die schöner zwitschern können als jede Nachtigall. Sie rollen und schmettern ihren Flötengesang von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang. In aller Regel tragen sie ein leuchtend goldgelbes Gefieder.

72 KLUKYNJA: Oh, jetzt weiß ich! *Kanarien*-Vögelchen? Ich hatte bereits vier davon – ja, gelbe.... Und leider sind sie alle vorzeitig verstorben...

73 MONOCOPHAN: Denn wir hatten auch einen Kater...

74 ADAM: Dieser ist ein *schwarzgefedertes* Exemplar. Reinstes seidiges Schwarz. So etwas hat kaum jemand jemals zuvor erblickt. Eine Ausnahme, die Schloss Scherbenberg auf das exklusivste schmücken wird – von dem wunderbaren Gesang ganz abgesehen, mit dem Sie der Vogel nunmehr den ganzen Tag erfreut.

(Sound: Kanarienvogel fängt an zu singen)

75 LILIANE: Ooooh!

76 MONOCOPHAB: Aaaah!

77 LORELIN: *(hingerissen)* Wie *wundervoll* er singt!

78 KLUNYNJA: *Scheffel*. Es heißt Schloss Scheffel auf dem *Scheffel-Berg*.

79 ADAM: Natürlich. Sagte ich das nicht? Nun, Sie hören es selbst. Gibt es etwas Schöneres? Was meinen Sie? Ist dieser Vogel ein Gemälde aus Ihrer Hand wert oder nicht? *(geschäftig, schnell)* Sagen Sie nicht nein, denn Ihnen entginge eine Gelegenheit, die Sie im ganzen Leben nicht noch einmal bekommen werden!

Szene 7 (Erzählung aus dem Off)

80 ERZÄHLER*IN: Um es an dieser Stelle kurz zu machen, liebe Hörerinnen und Hörer: Nach kurzem Feilschen, bei dem man noch einen großen Sack Sonnenblumenkerne heraushandeln konnte, wechselten Gemälde und Vogel die Besitzer. Das Geheimnis des Schwarzen Rollers war gelüftet.

Aber nicht nur das. Der Vogelkäfig samt Insasse fand einen schönen Platz an einer der wenigen Stellen im Schloss, wo das Tageslicht ungehindert geduldet wurde, und der Schwarze Roller sang und tirilierte seither dort zur Freude aller Schlossbewohner was das Zeug hielt.

Gräfin Klukynja machte sich unverzüglich daran, neue Stillleben zu malen, und Lobeline erzählte ihr ständig neue Märchen und Geschichten, solange sie Modell stand. Alle fanden, dass dieses Abenteuer also einen höchst erfreulichen Ausgang genommen hatte. Nur die Zimmer des Schlosses blieben weiterhin ungeweißelt, Zofe Liliane musste weiterhin alle Einkäufe im Dorf und in der Umgebung zu Fuß erledigen, und Monocophan war ein wenig betrübt, weil er seine bajurischen Käsebrezeln weiterhin nur mit dem fadem Fassheimer Bauernkäse zubereiten konnte.

ENDE